

U r l a u b 2013

Strasbourg (F) – Elsass

Les Houches (F) – Französische Alpen

Antey-Saint-André (I) – Italienische Alpen

Belgirate (I) – Lago Maggiore

Cannobio (I) – Lago Maggiore

Lochau (A) – Bodensee

Frank und Doris Schilde

<http://www.frankschilde.de/>

WEB: www.frankschilde.de

Email: FrankSchilde@web.de

DorisSchilde@web.de

Berlin, 14 Juli 2013

Einleitung

Reiseplanung

Wir wollen wieder nach Frankreich und Italien fahren und planen unseren dreiwöchigen Urlaub in sechs Abschnitten.

1. Abschnitt: Strasbourg / Elsass
2. Abschnitt: Chamonix / Französische Alpen
3. Abschnitt: Antey-Saint_André / Aostatal
4. Abschnitt: Belgirate / Lago Maggiore / Piemont
5. Abschnitt: Cannobio / Lago Maggiore / Lombardai
6. Abschnitt: Lochau / Bodensee

1 Strasbourg – Hauptstadt des Elsass

Hotel „Patricia“, 1A, rue du Puits, 67000 Strasbourg

Website: <http://www.hotelpatricia.fr>

Email: hotelpatricia67@gmail.com

Telefon: 0388321460

3 Tage mit 2 Übernachtungen im DZ; Zimmer-Nr. 9

116€ für zwei Personen und 2 Nächte (Note 3) + 5,50€ pro Person und Tag für das Frühstück (3 kleine Stück Baguette, 1 Croissant, 30g Butter und 50g Marmelade)

gebucht über <http://www.booking.com>

+ Hotspot (mit sehr geringer Signalstärke); Hotel in unmittelbarer Nähe zum Münster und Petite France

- Zimmergröße; Vorfahrt und Parken am Hotel; Frühstück; Sauberkeit in WC und Dusche; Anzahl der Steckdosen; Größe des Stauraums für Kleidung

2 Les Houches – Französische Alpen

Hotel „Les Campanules“, 450, route de Coupeau,
74310 Les Houches

Website: <http://www.hotel-campanules.com>

Email: hotel-campanules@wanadoo.fr

Telefon: +33 450544071

3 Tage mit 2 Übernachtungen im DZ; Zimmer-Nr. 504

158€ für zwei Personen und 2 Nächte (Note 2) + 10€ pro

Person und Tag für das Frühstück

vermittelt durch die freundliche Touristeninformation in

Chamonix (auch auf Deutsch!)

+ WLAN im Zimmer; sehr schöne Sicht auf die Berge; Parkplatz vor dem Hotel; Restaurant und Bar; ordentlich und sauber; gutes Frühstücksbüfett

3 Antey_Saint-Andrè – Italienische Alpen

Residenz *** Villagio Covalou, Covalou (774m NN)

Geo: 45°46'33.1"N 07°35'34,8"O

Telefon: +39 3407371756

Website: <http://www.villaggiocovalou.com>

Email: info@vilaggiocovalou.com

5 Tage mit 4 Übernachtungen in einer Ferienwohnung ohne Frühstück (wäre im Restaurant nebenan sicherlich möglich)

gefunden an der SR46 Berg bergan links der Straße ca. 6km nach Châtillion im Tal Valtournenche

Preis pro Nacht: 50€ (Note 2+); sehr empfehlenswert

+ geräumige Ferienwohnung Nr. 2; große Küche (E-Herd, Kühlschrank, Mikrowelle, Geschirr), Couch, kleiner Tisch mit vier Stühlen, Couch, Fernseher, Holzpellettofen; ausreichend großes Schlafzimmer mit Doppelbetten und Nachttischen, Kleiderschrank, Kommode, großes Bad mit WC und Bidet; Parkplatz; WLAN - allerdings mit geringer Signalstärke; Restaurant und Café neben an; alles sehr sauber; im Außenbereich gleich vor der Tür Grillplatz; Bänke und Tische; Sonnenliegen; Einkauf im Supermarkt „CONAD“ Localita' Perolle N 21, 11024 Chatillon

– Einfahrt/Auffahrt mit dem Auto gelingt nur Tal abwärts

4 Belgirate – Lago Maggiore im Piemont

Hotel Milano, Belgirate (Lago Maggiore)

Tel. +39 322 76525

4 Tage mit 3 Übernachtungen und Zimmer 103

Preis pro Nacht im DZ incl. Frühstück 80€; herrliche Lage direkt am Lago; Frühstück und Abendessen auf der Terrasse oder im Wintergarten – immer mit Blick auf den See; ausreichendes Frühstücksbuffet; Ordentlich und sauber; freundliches Personal; WLAN auch im Zimmer; hoteleigene Sonnenterrasse; Parkplätze; Strandpromenade in jede Richtung; Restaurant, Bar und Teeraum; Zimmerservice

- Restaurant mit schlechter Küche; Klimaanlage defekt; Qualität der Betten

5 Cannobio – Frazione Carmine

Monocale al Lago, Wohnung Nr. 1 in I - 28822 Cannobio - Frazione Carmine, Inferiore, Via Nazionale Nr. 8

Ferienwohnung direkt am Lago mit privatem Zugang

7 Tage mit 6 Übernachtungen im Studio K1

Gebucht über <http://www.lago-reisen.de>

Preis pro Nacht: 65€ und 50€ Endreinigung; Kautions 100€ alles fällig bei Anreise in bar

+ 100m² Liegewiese direkt am Lago; direkter und privater Seezugang; herrliche Sicht auf den See und das gegenüber liegende Ufer; wenige Minuten mit dem Auto bis Cannobio; Studio ist zweckmäßig und ordentlich eingerichtet mit: WC / Dusche im extra 4m² Raum; Kochnische mit 2-Platten E-Herd, Kühlschrank ohne Gefrierfach, Spüle, Geschirr und Töpfen in guter Qualität; Betten ohne Bettwäsche (sind mitzubringen); kleiner Röhrenfernseher mit SAT-Receiver, dt. Fernsehprogramme; Liegen, einfache Stühle und Tisch vorhanden; ausreichend Stauraum

- Parkplatz in 50m Entfernung ist öffentlich an viel befahrener Straße mit wenig Stellplätzen

6 Lochau – Bodensee

Seehotel Am Kaiserstrand; Am Kaiserstrand 1, 6911 Lochau, Österreich, T +43 5574 58111, info@seehotel-kaiserstrand.at

2 Tage mit einer Übernachtung im Zimmer 304 (Seeseite)

Preis pro Nacht: 155 € zzgl 8€ Parken im Innenbereich

gebucht über <http://www.booking.com>

+ Das Hotel befindet sich direkt am österreichischen Bodensee; strategisch günstige Lage mitten im Vierländereck Österreich - Deutschland - Schweiz – Liechtenstein; gutes Frühstücksbuffet; helle große Zimmer mit gehobener Ausstattung; der atemberaubende Panoramablick über die Bodenseeregion

- vielleicht das WLAN nur in der Lobby verfügbar ist

1 | Strasbourg

22.06.2013 (Sa) **Anreise 1. Tag**

Wir fahren gegen 06:30 Uhr in Berlin ab. Die Strecke bis Bad Marienberg - unserem ersten Tagesziel - beträgt gute 600km. Nach nur 5 Stunden erreichen wir Bad Marienberg – so schnell waren wir noch nie auf dieser Strecke unterwegs. Kaum angekommen, kehren wir gegen 11:00 Uhr in den „Westerwälder Hof“ ein und essen zu Mittag. Danach „überfallen“ wir die Verwandtschaft, die uns zu so früher Stunde noch nicht erwartet. Der Empfang ist herzlich und wir haben uns in den nächsten Stunden noch viel zu erzählen. Bis um 03:00 Uhr in der Frühe wird kräftig geplaudert. Danach geht es ins Bett – jetzt wird geruht und ausgeschlafen.

23.06.2013 (So) **Ausruhen 2. Tag**

Mit frischen Brötchen wird gemeinsam und gemütlich gefrühstückt und wir verbringen den Tag gemeinsam. Am späten Nachmittag fahren wir nach Hachenburg. Für das gemeinsame Abendessen wurde beim Mexikaner Plätze bestellt. Die Männer wählen Spareribs mariniert und die Frauen haben alle den gleichen Geschmack und essen Enchiladas. Das Essen schmeckt auch nach 90 Minuten Wartezeit!!! Die kommende Nacht ruhen wir nochmals aus und planen den nächsten Morgen mit einem frühen Aufstehen gegen 08:00 Uhr.

24.06.2013 (Mo) **Anreise Strasbourg**

Gegen 09:30 Uhr haben wir das Auto wieder beladen und fahren ab. Das Navigationsgerät kennt den Weg nach Strasbourg und berechnet die Route mit einer Distanz von 301km. Allerdings fahren wir 60 Minuten auf Landstraßen durch den Westerwald bevor wir auf die Autobahn auffahren. Dort begegnet uns auf dem langen Weg auch eine Vielzahl von Baustellen. Wir erreichen erst gegen 14:30 Uhr die Stadt und das Hotel. Dieses liegt in einer autofreien Seitenstraße und somit parken wir im nahen (ca. 300m) Parkhaus „St. Nicolas“ für 15,50€ pro Tag!!! Über das Hotel „Patricia“ gibt es nicht viel Positives zu berichten – der Preis lässt keinen Luxus zu... Die Zimmer (waschen, duschen und schlafen) sind extrem klein und zeigen auf den Hinterhof. Am wackeligen Tisch gibt es keinen Platz für zwei Stühle und im



Hotel Patricia in Strasbourg

Zimmer ist nur eine Steckdose vorhanden. Das einzige Regal für die Wäsche ist 0,50m breit und 2,30m hoch. Nachtschränken fehlen und die Wände sind sehr hellhörig.

Wir machen uns frisch und duschen zunächst. Frisch gekleidet weckt in uns die Neugier auf die Stadt. Bis zum Münster sind es nur wenige Gehminuten. Wir spazieren durch die vielen kleinen Gassen und Straßen rund um das Münster

und verhalten uns wie alle anderen Touristen auch. Zum Abendessen



Die Rue Maroquin mit vielen Gaststätten laden ein

kehren wir in das traditionsreiche und gut dekorierte Restaurant „Le Gruber“ im einem Bauwerk aus dem 16. Jhr. mit typisch elsässischer Küche (11, Rue du Maroquin / <http://www.legruber.com>)

ein und entscheiden uns für Flammkuchen als „Atout Flamme“ (Menü 15€: ½ Flammkuchen mit Spargel, 1 Flammkuchen mit Speckwürfeln und Zwiebeln und als Nachspeise ½ Flammkuchen mit Rhabarberstückchen auf Zimt.) bzw. für Doris Flammkuchen mit Champignon für 8,30€. Der Nachtisch ist eine Creme Brulee für 5,50€. Chantal ist freundlich und bedient recht flott. 500ml Riesling erreichen die gewünschte „Bettschwere“ und damit den Abschluss des ersten Tages in Frankreich.

25.06.2013 (Di) Strasbourg 4. Tag

Der Himmel ist bedeckt aber es bleibt am Tag niederschlagsfrei. Die Tageshöchsttemperaturen erreichen gerade mal 17°C. Wir haben uns viel vorgenommen für den heutigen Tag und spazieren zum Petite France (Gerberviertel). Dieser Stadtteil von Strasbourg ist sehr alt und die Häuser wurden in den letzten Jahren liebevoll restauriert.



Zuerst besuchen wir die bedeckten Brücken als Teil einer alten Wehranlage an diesem Teil der Stadt. Die Ill verzweigt hier in mehrere Flussarme. Dieser Teil konnte nur unzureichend gegen Feinde der Stadt verteidigt

werden. Daher entstanden 4 Wehrtürme (3 sind heute zu sehen) und die durch Dachsteineindeckung geschützten Brücken über den Fluss.



Im Vordergrund zwei der insgesamt 3 erhaltenen Türme – im Hintergrund das Münster



Der Nachbau einer gedeckten Brücke

1784 verschwanden die überdachten Brücken. 1865 entstand ein Nachbau der heute zu besichtigen ist. Von hier sollte der Besucher unbedingt das nahe Gerberviertel besuchen und dabei die Rue des Bains-aux-Plantes ablaufen.



Das Gerberviertel an dem Ufer der Ill mit Bürgerhäusern aus dem 16. Jahrhundert



Das Gerberviertel mit alten Fachwerkhäusern

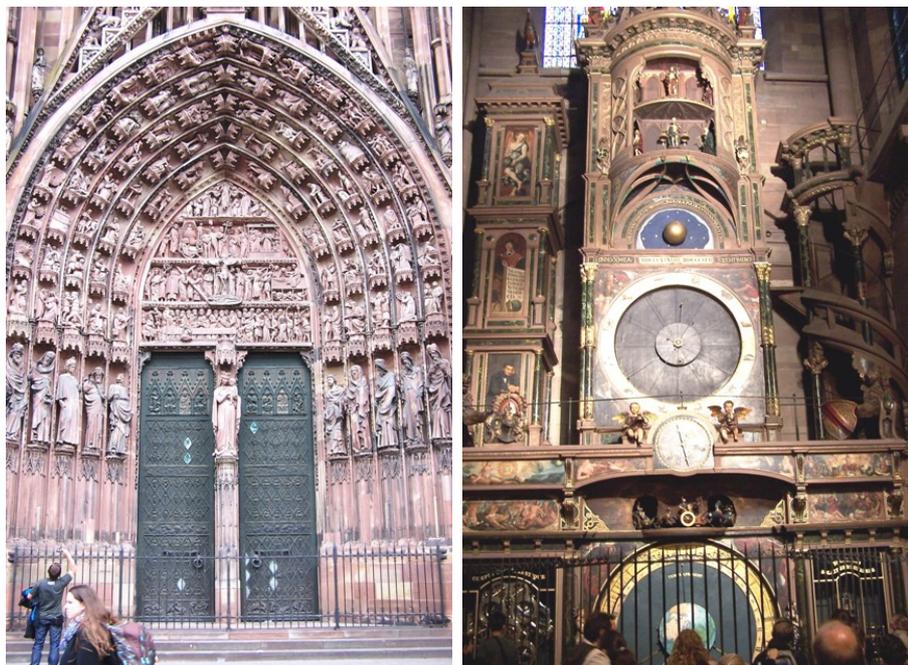
Weiter geht es zum Münster. Zu Recht ist es ein Weltkulturerbe. Der Bau begann 1050 und wurde 1439 mit dem Kirchenturm in seiner heutigen Erscheinung fertig gestellt. Die südliche Fassade besitzt ei-

ne Fensterrose mit einem Durchmesser von 13,60m. Herrlich anzusehen sind die Fenster mit bildhaften Darstellungen aus der biblischen Geschichte.



Das Münster (142m hoch) – Außenansicht und Innenansicht mit Fensterrose

In der Kirche selbst ist wenig kirchlicher Prunk zu sehen. Durch die Verwendung von hellem und rotem Sandstein werden wohl noch Generationen von Restauratoren eine Arbeit finden.



Eines der drei großen Portale / Astronomische Uhr (1353) im südlichen Querschiff

Wir sind erschöpft von langen Spaziergängen und ruhen uns am Nachmittag im Hotel davon aus.

Unser abendlicher Spaziergang führt uns rund um das Münster auf der Suche nach einem gemütlichen Platz für das Abendessen. Unsere Wahl fällt auf das „Pffiferbriaer“ (14, place du Marche au cochon de lait / <http://www.winstublepiff.com>). Charakteristisch: typische und heimelige Winstub mit tiefen Decken und sichtbare Balken. Für insgesamt 52,80€ erhalten wir 1/2Liter Bordeaux, eine Salatplatte mit verschiedenen Wurstsorten, ein Terrine Baeckoffe 3V, ein Stück Schwarzwälder Kirschtorte mit Sahne und einen großen Kaffee schwarz. Für die Salatplatte und die Terrine gibt es eine 3+. Endlich ins Bett und schlafen – die Füße schlafen nach einem solchen Tag zuerst ein...

26.06.2013 (Mi) **Fahrt Chamonix**

Heute frühstücken wir schon 08:00 Uhr und das Auto rollt um 09:00 Uhr aus Strasbourg ab. Wir erreichen schnell die Autobahn und fahren entlang der Weinstraße durch das Elsass nach Süden. Wir entscheiden uns auf der A1 durch die Schweiz zu fahren, was deutlich Zeit spart (ca. zwei Stunden) aber auch mit 35€ (Vignette) die Reisekasse zusätzlich belastet. Nach insgesamt 450km erreichen wir gegen 15:00 Uhr Chamonix MTB. Gewarnt sei vor vielen stationären und mobilen Geräten zur Geschwindigkeitsmessung entlang dieser Strecke.

Wir parken im Parkhaus Saint-Michel nur wenige Gehminuten vom Office de Tourisme entfernt. Hier parkt man eine Stunde ohne Gebühr – wo gibt es so etwas noch ... Eine freundliche Mitarbeiterin vermittelt uns an ein einfaches Hotel am Stadtrand. Dieses erreichen wir mit Mühe und sind enttäuscht: Straßenarbeiten vor dem Hotel mit viel heißen Asphalt und Schmutz. Keine Anfahrt mit dem Auto. Das Hotel macht von Außen auch keinen guten Eindruck. Wir geben auf und fahren wieder zum Office de Tourisme. Der zweite Anlauf gelingt besser. Wir erhalten für zwei Nächte ein schönes Doppelzimmer im 6km entfernten Hotel „Les Campanules“ in Les Houches. Unser Zimmer mit Balkon bietet einen sehr schönen Blick auf die Berge . End-

lich duschen und Abendessen – darauf haben wir uns den ganzen Tag gefreut.



„Les Campanules“ in Les Houches / *Blick aus dem Hotelzimmer in das Tal*

Im Hotel befindet sich ein Restaurant (19:15 Uhr bis 21:00 Uhr) mit einem kleinen Angebot von Speisen. Wir nehmen Lammkarree mit Honigsauce (Note 3) bzw. Huhn auf Tomatensalat (Note 2). Die Portionen sind klein und schon heftig teuer. Ein richtiger Genuss will bei uns auch nicht aufkommen.

Wir gehen früh ins Bett...

27.06.2013 (Do)
Chamonix

Über das Frühstücksbüfett kann man nicht klagen. Alles komplett und sehr schmackhaft. Wir brechen nach Chamonix MTB auf und parken in der Nähe der Tennisplätze (Rue Joseph Vallor an der Stadtgrenze) kostenfrei. Zwar gibt es eine Vielzahl von Parkplätzen in der Stadt, doch sind die meisten recht teuer bzw. hoffnungslos überfüllt. Entlang der Sportanlagen erreichen wir in wenigen Gehminuten das Zentrum.



Das Bergsteigerdorf Chamonix unter der Kulisse des Mont Blanc ist der Inbegriff eines Wintersportparadieses. Alles hier ist diesem Sport untergeordnet bzw. wird von diesem dominiert.



Der Wetterbericht verspricht nicht viel Gutes und wir fahren zunächst mit der „Le Petit Train“ (6€/Person) durch die ganze Stadt. Das verschafft einen guten Überblick und die Erläuterungen erfolgen auch auf Deutsch.



„Les Petit Train“ vor der Talstation zum Montanvers

Das Thermometer zeigt 16°C bei bedecktem Himmel. Wir möchten nun mit der berühmten hundertjährigen Zahnradbahn zum Montenvers (1.913m). Die Bergfahrt (ca. alle 30 Minuten) ist zeitweise ausgesetzt – die Bergstation liegt in dichtem Nebel.



Die Talstation zum Montenvers – links die moderne Zahnradbahn – rechts Nostalgie

Die Zeit bis zur nächsten Fahrt nutzen wir um uns vom parkenden Auto warme Kleidung zu holen. Das Thermometer fällt auf 11°C!!! Endlich dürfen wir los. Der Fahrschein für die Hin- und Rückfahrt kostet 27,50€/Person. Die Fahrtzeit beträgt ca. 20 Minuten. Auf der Bergstation angekommen, zeigt das Thermometer nur noch 9°C.



Nach wenigen Minuten Aufenthalt kommen dicke Wolken und vom Mont Blanc und dem Gletscher ist nichts mehr zu sehen. Zudem fängt es mit Regnen an der langsam in Schneefall übergeht. Wir

trinken einen Kaffee und beschließen nach dem Besuch der kostenlosen Ausstellung von Kristallen die Rückfahrt ins Tal. Möglich wären auch Wanderungen auf Themenwege in verschiedene Richtungen am Montenvers bzw. mit der richtigen Ausrüstung (Gletscher-

taugliches Schuhwerk, warme Kleidung und Stöcke) auch bis zum größten französischen Gletscher. Zum Gletscher gelangt man von der Bahnstation mit einer Kabinenbahn in die tiefer gelegene Schlucht oder über 398 Stufen einer Treppe.



Blick in den Gletscher der bald nicht mehr vorhanden ist

Fazit: Fahrt lohnt wegen der grandiosen Aussicht nur bei guter Sicht. Nach einem abschließenden

Spaziergang

durch große Teile der Stadt geht es zurück in das Hotel. Morgen starten wir durch den MTB-Tunnel nach Italien. Das Aostatal ist unser nächstes Ziel. Wir wären gern in der Gegend geblieben – bekommen aber wegen des großen MTB-Marathonlaufes und Bergfestes am Wochenende kein Zimmer im Umkreis von 20km.



Bahn und Bahnstation in Chamonix zur Auffahrt zum Aiguille du Midi in 3842m

28.06.2013 (Fr)
Reise Aostatal

Abreise nach dem Frühstück und Weiterfahrt nach Italien. Ziel ist das Aostatal – genauer das Tal Valtournenche das mit dem Matterhorn endet. Das Navigationsgerät zeigt eine Entfernung von 78km an – Fahrzeit ca. 90 Minuten. Schnell sind wir am am Mont-Blanc-Tunnel. Die Franzosen kassieren die Maut von 40,90€. Dieser Tunnel ist 11,5km lang und darf mit einer Maximalgeschwindigkeit von 90km/h befahren werden. Wenn dies auch der zweitlängste Tunnel auf dieser Strecke ist, so folgt noch eine Vielzahl weiterer kürzerer und längerer „Dunkelfahrten“. Wir sehen auf dieser Fahrt nur selten das Tageslicht. Wenn die Tunnel doch ein Ende hätten! Im Aostatal angekommen, machen wir zunächst Halt in Nus an der SR26. Wir machen uns Hoffnung schnell ein schönes Quartier für die nächsten Tage zu finden und sehen uns schnell enttäuscht. Schlimmer geht Italien nicht und wir steigen nach einem kurzen Spaziergang über das Zentrum wieder in das Auto und fahren zu unserem ursprünglichen Ziel: Valtournenche. Noch vor Antey-Saint-André haben wir Glück. An der rechten Straßenseite der SS46 sehen wir die Residenz Villagio Covalou***. Das



gefällt uns auf Anhieb und wir packen aus. Danach bestücken wir die Küche mit allem was wir für 4 Tage benötigen (Frühstück und Abendessen) aus dem nahen Supermarkt „Conad“ (die mit der Blu-

me als Logo) in Châtillon (ca. 6km entfernt). Dann gibt es endlich den ersehnten Kaffee und am Abend frische Pasta. Man könnte so schön im Außenbereich essen – wenn es etwas wärmer als



Unser Quartier in Covalou – Chambre Nummer 2

derzeit 11 °C wäre. Nachts sollen es nur 4 °C werden – Sommer geht anders...

**29.06.2013 (Sa)
im Tal unterwegs**

Nach dem Frühstück fahren wir in Richtung Turin (Torino) auf der SR26 und vermeiden die teure Maut auf der parallel verlaufenden Autobahn. Die Route geht über Châtillon, Saint Vincent, Montjovet, Verrés, Bard nach Pont-St.-Martin zum Eingang in das Aostatal. Wir parken an den Sportstätten und laufen die 300m bis zum Zentrum vorbei am Wochenmarkt (Samstag) zur imposanten Römerbrücke.



Diese stammt aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert und überspannt den Fluss Lys. Am Fuß des Brückenfundaments sind noch Aushöhlungen im Stein zu sehen, an deren Stelle die für den Bau der Bogenbrücke notwendigen Holzbalken standen. Am Ende des 19. JH wurden einige Eisenklammern angebracht, um das Bauwerk zu stützen. Die volkstümliche Fantasie schreibt der Brücke dem Teufel zu – eingebettet in eine kleine Geschichte. Der Ort selber ist ohne weitere sehenswerte Bauten und liegt im Durchschnitt italienischer Gemeinden. Am Samstag ist an der Brücke ein kleiner Wochenmarkt. Weiter geht die Fahrt in Richtung Aosta nach Donnas. Obwohl von den einschlägigen Reiseführern vernachlässigt, hat dieser Ort einiges zu bieten. Wir begeben uns in die Seitenstraßen und bewundern riesige farbenprächtige Oleander. Es gibt auch einige prächtige Häuser

– ja Villen – zu bewundern. Das Auto lässt man am besten auf einen der wenigen Parkplätze am Bahnhof oder der Schule stehen.

Wir laufen durch das alte Dorf (Flyer leider in Italienisch: *Visita al Borgo di Donnas*) und beginnen an der Schule über den römischen Torbogen in die *Via Principe Tomaso*. Vorbei an alten Häusern – teilweise aus römischer Zeit – endet die Straße in einem 221m langen gepflasterten Straßenabschnitt in dem man noch gut die Spuren der römischen Pferdewagen sehen kann.



Weinanbau in Pont-St.-Martin



Am Ende der Ortschaft das Stadttor, die runde Säule und die römische Handelsstraße
Alles in allem ein Muss für den Interessenten römischer Zeugnisse. Kurz hinter dem Eingangstor (4m hoch und 3m breit) befindet sich eine Säule mit der Inschrift XXXVI – einer Entfernungsangabe zwischen Donnas und Aosta (ca. 50 km).



Hier hat sich zweitausend jährige Geschichte tief in den felsigen Untergrund eingeschliffen

Weiter geht unsere Fahrt nach Bard. Kurz vor dem Ortseingang erreicht man das Parkhaus (3€/4Stunden).



Festung Bard im Aostatal – Zeugnis einer langen Geschichte

Die Einfahrt liegt in einer Kurve und man sollte die Geschwindigkeit auf maximal 50km drosseln. Treppen führen von hier zur Festung. Diese wurde im 11. Jahrhundert erbaut und hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Das was der Besucher heute sieht ist allerdings zum Großteil einer Restaurierung ab 1990 zu verdanken. Ohne Eintritt zu bezahlen kann der Besucher große Teile der Anlage besichtigen. Dazu benutzen wir drei Schrägaufzüge. Wir verzichten auf den Besuch verschiedener (zeitgenössischer) Ausstellungen (Preis pro Person 8€). Nach einer Pause mit Cappuccino und Schokolade im Café der Festung laufen wir zu Fuß bis zur Via Consolare in die Altstadt und zum Parkhaus zurück. Beachte: die Kassen befinden sich auf dem 2. Oberdeck des Parkhauses.



Blick von der Festung in das Aostatal – von links: Autobahn, Eisenbahn, Fluss, Straße

Von Bart geht unsere Tour weiter zur Burg Verrès. Diese liegt auf einem Felsenhügel hoch über dem Ort. Mit dem Auto fährt man zu einem ca. 80m unter der Burg gelegenen Parkplatz. Die restliche Strecke geht es zu Fuß zur Burg und ist nichts für schlechte Wanderer und schon gar nichts für Gehbehinderte.

Die Bauweise der Burg ist ungewöhnlich und hat die Form eines Kubus mit den Kantenlängen von 30m bei einer Wandstärke von 2,50m. Der strategische Vorteil des Ortes, der für diese Festung gewählt wurde, ist ideal: gebaut auf der Spitze eines Felsens, von dem man den Gebirgsbach Evaçon überblicken konnte, überragt das Dorf Verrès und beherrscht den Eingang zum Challant-Ayas-Tal sowie die Hauptregionalstraße durch das Tal. Der Eintritt beträgt 3€ pro Person.

Besucher erhalten einen Flyer in ihrer Muttersprache. Zu besichtigen ist der kleine Burghof, das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss. Die Burganlage ist ohne Möblierung und Inventar. Einzig die ehemalige Küche und der große Speisesaal sind zu erkennen. Wir schließen unsere individuelle Besichtigungstour nach 30 Minuten ab und gehen zum Parkplatz. Geführte Besichtigungen finden nur in italienischer Sprache statt!



Die Burg Verrès am Eingang des Challant-Ayas-Tales mit steilem Weg zum Burghof

Jetzt sind wir doch ein wenig müde und beschließen die Rückfahrt nach Covalou. Abendessen, duschen und den Tagesbericht schreiben und ab ins Bett...

30.06.2013 (So) im Tal unterwegs

Ein sonniger Tag beginnt und wir fahren Richtung Breuil-Cervinia auf kurvenreicher Strecke. In Antey-St-André (1074m) biegen wir nach rechts in Richtung La Madeleine (1644m) ab. Die Straße ist eng und sehr kurvenreich. Nach ca. 30 Minuten erreichen wir den Ort. Dieser liegt an einem Steilabhang moränischen Ursprungs was das Parken sehr schwierig macht. Gut zu wissen das dieser Ort am Eingang ein kleines Parkhaus besitzt in welchem man kostenfrei parken kann. La Madeleine ist eine für diese Region typische Berggemeinde mit fünf kleinen, nicht weit voneinander entfernt liegenden Dörfern, die noch auf die „Menschen zugeschnitten“ sind. Interessant sind die Zeugnis-

se vergangener Zeit entlang eines gurgelnden Baches: Wassermühlen und Bachöfen. Vom Parkhaus führt ein kleiner Weg (Mühlenweg) hangabwärts neben dem Bach und auf einer Strecke von 100m befinden sich alle 8 Mühlen.



Blick von La Madelaine auf Antey-Saint-André



Wanderung am Mühlenbach

Ein wunderschöner Blick ins Tal und auf Antey-Saint-André rechtfertigt den langen Weg hier her. Wir gehen spazieren und schauen uns die Ortsteile an. Wanderwege führen von hier in alle Richtungen. Nach ca. 90 Minuten fahren wir ab und über Antey-Saint-André erneut in Richtung Breuil-Cervinia das wir in ca. 40 Minuten erreichen. Der Ort ist eines der weitesten Skigebiete der Alpen und bietet einen der schönsten

Blicke auf das Matterhorn mit seiner „Mütze“ – einer nahezu ständig vorhandenen Wolke am Gipfel.



Die Häuser sind nicht wirklich schön – es ist alles dem Wintersport und dem Massentourismus geschuldet. Ein Radrennen

behindert uns beim zügigen Fahren und wir werden mehrfach gestoppt. Schon bereits vor dem letzten Ort vor dem Matterhorn ist der majestätische Berg von Weitem zu sehen. Wir finden vor dem Ort lin-

ker Hand einen kostenfreien Parkplatz. Von hier sind es wenige Gehminuten bis zum Zentrum.



Breuil-Cervinia vor der imposanten Kulisse des Matterhorns

Der Ort besteht überwiegend aus Hotels und Restaurants. So richtig turbulent wird es wohl erst im Winter. Hier befindet sich auch die Ziel-einkunft für das Radrennen. Wir „umrunden“ Breuil-Cervinia auf den nahen Hügeln und wollen jetzt zu Abend essen. Das gelingt leider nicht, da viele Lokaltäten nach 18:00 Uhr schließen – die Tagestou-risten sind längst abgereist. Empfehlung: Wandern oder Spazieren-gehen ab Breuil-Cervinia in alle Richtungen auf durchschnittlich schwierigen Wegen mit herrlichem Panorama!

Wir fahren ins Tal nach Antey-Saint-André. Hier finden wir eine Pizzeria und bestellen: Polenta mit Pilzen als



Wandern vor der imposanten Kulisse des Matterhorns

traditionelles und regionales Gericht (Note 3), Pizza mit Käse und Sa-lami (Note 2) sowie zwei Coca Cola und zwei Kaffee für insgesamt 25

€. Wir fahren ins Quartier und ruhen aus. Die Sonne geht unter und die Temperaturen fallen um 19:00 Uhr auf 16°C. Morgen soll wieder die Sonne scheinen und wir planen unser Programm...

**01.07.2013 (Mo)
im Tal unterwegs**

Es geht gegen 10:00 Uhr ab Covalou in Richtung Aosta. Erster Halt in Fénis (541m) links der SR26 in der Nähe von Nus. Die Burg von Fénis ist so, wie man sich eine Burg gern vorstellt: zinnenbewehrte Mauern und viele Türme.



Die Burg Fénis

Die Anlage ist gut erhalten bzw. wurde gut restauriert und gut zu erreichen. Der Burgkern, umgeben von einer doppelten Zwingmauer, ist mit Wachtürmen gut gesichert. Grund für die Lage der Burg sind weniger strategische Gesichtspunkte, als vielmehr die Existenz einer römischen Siedlung in diesem Gebiet.



Die Burg ist die Synthese verschiedener aufeinander folgender Bauabschnitte vom 12. bis zum 15. Jahrhundert. Besonders erwähnenswert sind der Hof, mit der eleganten halbrunden Treppe und die Fresken aus dem 15. Jahrhundert, die Türme mit den Zinnen, die Kammer, die Kapelle und der Empfangssaal. Eintritt 5€/Person im Rahmen

Die Burg Fénis zwischen äußerer Mauer und Burgkern

einer geführten Besichtigung (alle 30 Minuten in italienischer Sprache). Deutsche Besucher erhalten einen Flyer mit Erklärungen in Deutsch. Das Fotografieren ist nicht erlaubt. Der Besuch lohnt sich, auch wenn das Personal sehr unfreundlich ist und ständig zur Eile treibt. Es sind die mit Abstand unfreundlichsten Italiener im Aostatal...



Unsere Fahrt geht weiter durch die Stadt Aosta nach Pila. Alternativ hätten wir auch die Gondel nehmen können (Hinweis Pila mit Gondel) ziehen aber die Autofahrt vor. Auf einer sehr kurvenreichen

Strecke!!! geht es hoch bis auf 1814m über NN. Die Strecke beträgt ca. 17km und dauert ca. 30 Minuten. Angekommen in Pila berühren das großartige Panorama von Aosta im Tal und alle Viertausender der Alpen (Mont Blanc, Grand Combin, Matterhorn und Monte Rosa).



In Pila angekommen sieht man im Tal die Stadt Aosta vor einem herrlichen Bergpanorama

Wir kehren bei herrlichem Sonnenschein in das Café/Restaurant an der Talstation des Skiliftes ein und essen „Pasta des Tages“ mit Blick ins Tal und dem Blick auf die Mountainbike-Strecke oberhalb des Liftes. Die „harten Jungs“ mit ihren Rädern fahren in einem atemberau-

benden Tempo von der Bergstation zur Talstation auf extra präparierten Pisten. Natürlich haben wir den Sonnenschutz vergessen und bekommen einen schönen Sonnenbrand...

Die Abfahrt geht schneller als die Auffahrt und wir steuern eines der bekanntesten Bauwerke römischer Herkunft an: das Aquädukt von

Pondel. Gebaut im 3. Jahrhundert vor Christus. Über einen überdachten Übergang mit einem Meter Breite erreicht der Besucher die andere Seite des Tals. Den Ort erreichen wir auf der



Aquädukt – wie man sieht – sieht man nichts ...

Strecke Richtung Cogne. Das Auto steht auf dem einzigen Parkplatz im Ort und das Bauwerk ist ca. 100m entfernt. Welche Enttäuschung – das gesamte Aquädukt ist eingehaust und wird vollständig restauriert. Es gelingt uns zwar über die Baustelle die andere Seite zu erreichen – das Ergebnis ist nicht wirklich besser. Ja – das war nix. Also wieder zurück in Richtung Aosta.

Unsere Fahrt führt uns an dem Schloss Aymavilles vorbei. Leider ist dies nicht zu besichtigen – wirkt aber sehr majestätisch und schick.

Weiter geht die Fahrt durch Aosta auf der SR26 in Richtung West.

Wir machen einen Halt in Saint-Christophe (619m) und besuchen die San Cristoforo (Pfarrkirche). Der Bau stammt aus dem 12. Jahrhundert und wurde in der Folgezeit erweitert.

Sehenswert alle mal und zudem erhält man zusätzlich einen schönen Blick in das Tal.

Die letzte Station am heutigen Tag ist der durch die Römer gegründete Ort Quart (545m). Wir fahren zur gleichnamigen Burg bzw. wandern das letzte Stück. Wieder mal



San Cristoforo

Pech – die Burganlage ist nicht zu besichtigen und es finden Restau-

rierungen statt. Aus EU-Mitteln werden dafür ca. 1M€ dafür aufgewendet. Wir haben nicht den Eindruck dass damit alle Schäden behoben sind und der Baufortschritt ist eher dürftig.



Die Burgruine Quart – derzeit Baustelle ohne Zutritt

Die Fahrt führt uns über den Supermarkt CONAD in Châtillion wieder nach Covalou. Wir beenden den Tag mit einem leckeren Pastagericht: frisch gekochte Spaghetti mit Frutti di Mare und

Tomaten aus dem Supermarkt – das schmeckt nach Italien und kostet 7€ für uns Beide.

02.07.2013 (Di) Besuch von Aosta

Der Wetterbericht verspricht einen sonnigen Tag bei Höchsttemperaturen von 28 °C. Wir fahren nach Aosta – der Provinzhauptstadt der Region Valle d'Aosta. Ca. 35.000 Menschen leben hier umringt von hohen Bergen. Übrigens wird hier neben Italienisch auch französisch gesprochen. Die Römer gründeten diese Siedlung 25 v.Chr. unter Kaiser Augustus zur Kontrolle des neu erworbenen Gebietes. Von dieser Geschichte ist in Aosta noch viel zu sehen.

Wir kommen in Aosta an und Parken an der Talstation der Gondelanlage die hinauf nach Pila jeden Tag Hunderte Touristen bringt. Diese Entscheidung ist gut und richtig da im Stadtgebiet alle Parkplätze hoffnungslos überfüllt und zudem auch noch richtig teuer sind. Zu Fuß geht es einen Kilometer zunächst durch den Fußgängertunnel



Teile der römischen Stadtmauer in Aosta

am Bahnhof weiter auf der Via Guiseppe Mazzini zur Via Garibaldi. Der Weg führt an einem alten Stadttor der Stadtmauer (Mauergürtel um ein gedachtes Rechteck mit

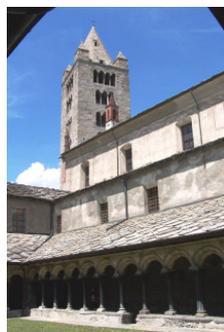
Kantenlängen von 742m x 572m) entlang. Ein erster Eindruck auf die

folgende römische Geschichte. Wir erreichen nach insgesamt 15 Minuten Marsch das Arco di Augusto – ein Triumphbogen zu Ehren von König Augustus um den heute ein Kreisverkehr eingerichtet ist.



Blick auf den Augustusbogen – im Hintergrund die Via Porta Pretoria

Der imposante Bogen aus der späten römischen Republik ist ca. neun Meter hoch und besteht aus nur einem Rundbogen. Seine quadratischen Stützpfeiler zieren Halbsäulen mit korinthischen Abschüssen. Weiter auf der Via Porta Pretoria (Fußgängerzone). Hinweistafeln verweisen auf alles Sehenswerte. Unser erster Halt gilt der Kollegiatkirche der Santi Pietro e Orso mit ihrem romanischen Campanile – neben der Kathedrale der wichtigste Sakralbau der Stadt und absolut sehenswert. Wir besuchen natürlich die



gegenüberliegende Begräbniskirche San Lorenzo. Ein kleiner Weg führt zu Ausgrabungen und Rekonstruktionen der



Santi Pietro e Orso

Vorgängerkirche – unbedingt anschauen. Auf dem Platz steht ein großer romanisch gebauter 46m hoher Glocken-

turm. Die großen Steine im unteren Bereich sind Baumaterial der Römer. Wir betreten das rechts davon gelegene Prioratsgebäude mit dem 1150 vollendeten Kreuzgang.



Prioratsgebäude mit Kreuzgang

Jede Kapitelle sind mit figürlichen Plastiken verziert. Als nächstes erreichen wir die Porta Praetoria – leider als Baustelle. Das Osttor ist das einzig erhaltene von ehemals vier Stadttoren. Dies war der Haupteingang zur Stadt Augusta Praetoria (heute Aosta). Es enthielt drei große Eingänge für Wagen und zwei für Fußgänger. Die Baustelle ist gut am Laufen – wir sehen fast nichts vom Tor und setzen unseren Weg fort.



Römisches Stadttor – links und rechts für Fußgänger und in der Mitte für Fuhrwerke

Nach wenigen Minuten erreichen wir rechts der Via Praetoria die Überreste des römischen Theaters. Es bot bis zu 20.000 Zuschauern Platz. Die Überreste der 22m hohen südlichen Fassade bezeugen beeindruckend die ursprüngliche Größe und damit Bedeutung des gesamten Bauwerks.

Wenige Minuten weiter auf der Via Praetoria erreichen wir dem Piazza Emilo Chanoux den heutigen Mittelpunkt der Stadt mit dem neoklassizistischen Rathausgebäude.



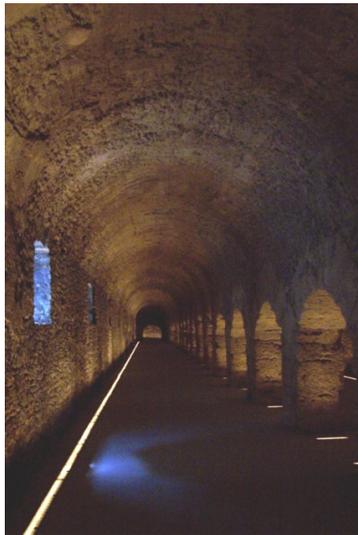
Römisches Amphitheater aus der Mitte des 1. Jh. nach Chr.



Das Theater diente den Römern für die Aufführung von Komödien und Tragödien. Hier kämpften Gladiatoren gegeneinander und gegen wilde Tiere

Am Ende des Platzes biegen wir nach rechts ab und erreichen nach ca. 100m die heutige Kathedrale Santa Maria Assunta. Hier lagen auch die heiligen Stätten der Römer. Links neben dem Eingang zur

Kathedrale führt eine Treppe hinab zum Eingang der Criptoportico. Wir staunen über die bestens erhaltenen Überreste der römischen Stadt. Das Gewölbe des gedeckten Wandelganges ist immerhin fast 100m lang und ist ein Muss auf unserer Wanderung durch die römische Stadt. Die Kathedrale besitzt einen sehr schön gestalteten Eingang und ist Foto-Motiv jedes Touristen. Wir laufen noch zum Meseo Archeologico Regionale – verzichten aber auf einen Besuch. Hier ist wieder alles in Italienisch und Englisch beschrieben – Deutsch ist fehl am Platze... Es reicht auch und wir begeben uns in Richtung Bahnhof



– dem Standort unseres Autos. Es geht zurück nach Covalou und wir packen für die Abreise am Folgetag.

Welchem Zwecke diene dieses Bauwerk?

03.07.2013 (Mi)
Belgirate

10:00 Uhr rollen wir wieder zum nächsten Ziel. Das soll der Lago Maggiore sein. Das Navigationsgerät sagt 250km und ca. 2 Stunden Fahrt. Den Großteil der Strecke sind wir auf der Autobahn. Entsprechend hoch mit 16,80€ fällt die Maut ins Reisebudget. Es rollt gut und wir kommen noch vor 12:00 Uhr in Lesa an. Hier finden wir nach kurzem Ortsdurchgang nichts Passendes zur Übernachtung und die Touristeninformation hat bereits wieder für diesen Tag geschlossen. Weiter geht es zum nächsten Ort. Hier liegt das Hotel Milano in Belgirate direkt am Lago. Wir bekommen ein Doppelzimmer mit Doppelbetten, Dusche und Blick aufs Wasser für 80€/Nacht.



Unsere Unterkunft für vier Tage

Der Tag ist noch „jung“ und wir fahren ins benachbarte Stresa. Hier waren wir bereits schon einmal vor Jahren und erkennen vieles wieder. Wir essen am Abend im Hotel Milano. Beide essen

wir Kalbschnitzel – Doris mit Käse und grünem Salat, ich mit Pilzen und gegrilltem Gemüse. Dazu eine Flasche Rotwein. Die Note Vier ist für das Abendessen ausreichend.



Hotel Milano – Blick aus dem Restaurant bzw. der Terrasse auf den Lago Maggiore

**04.07.2013 (Do)
Der Mattarone**

Wir haben die Nacht schlecht geschlafen – die Betten sind nicht unser Ding. Das Frühstück macht wieder alles wett. Ganz ordentlich für dieses Hotel. Die Sonne scheint bereits bei 24 °C und es werden heute noch Höchst-26 °C erreicht. Am

werden wir die behandeln
Wir fahren nach kostenfrei an der gegenüber die Sterne-Ortes. Der Weg Promenade führt der Kabinenbahn



Monte Mattarone (1491m) im Ortsteil Carciano. Gegenüber dem Ho-

temperaturen von Ende dieses Tages „Brandlöcher“ müssen...
Stresa und parken Hauptstraße nobelsten Fünf-Luxusherbergen des entlang der uns zur Talstation (40 Personen) zum

tel Bristol parken wir und in Richtung Verbania muss man rechts in die Straße einbiegen und den anderen Touristen folgen!



Die Kabinenbahn fährt alle 20 Minuten (ab Stresa : erste 9:30 Uhr / Pause zwischen 12:30 Uhr und 13:30 Uhr / letzte 17:30 Uhr / ab Mottarone : erste 9:40 Uhr / Pause zwischen 12:20 Uhr und 13:40 Uhr /

letzte 17:40 Uhr). Auf halber Höhe (Haltestelle Alpinia) muß man umsteigen und weiter geht es bergan. Die Fahrt dauert ca. 20 Minuten und ist eine Panoramafahrt besonderer Klasse. Kosten der Fahrt 18€/Person/Hin-und Rückfahrt + 2€ Pfand für das Ticket aus Plaste. <http://www.stresa-mottarone.it> Ab der Bergstation der Kabinenbahn geht ein Lift (im Ticket bereits enthalten) weiter zum Gipfel – ein Muss. Dem Besucher bietet sich ein fantastisches Panorama. Der von Bergen eingeschlossene Lago Maggiore und der Lago de Orta sind gut bis zum Horizont zu bewundern und zeigen sich mit den kleinen und großen Orten von ihrer schönste Seite.



*Blick aus der Gondel auf den Lago Maggiore mit den borromäischen Inseln
Von links nach rechts: Isola Madre * Isola die Pescatori * Isola Bella*

Nicht vergessen Sonnenschutzmittel einzupacken – wir haben es leider vergessen...



Blick vom Mattarone auf die umliegenden Berge

Vom Gipfel kann man sehr kurvenreich auch die Sommerrodelbahn (1,2km lang) benutzen – ein Spaß für Jung und Alt. Die 5€/Person für die Einzelfahrt (Staffelpreise für weitere Fahrten) lohnen das Vergnügen.



Auf dem Mattarone : links der Skilift - rechts die Sommerrodelbahn

Wir fahren mit der Kabinenbahn bis zur Zwischenstation Alpina. In 300m Entfernung kann der Besucher im Botanischen Garten mit Hunderten von Alpenpflanzen und Bäumen spazieren gehen. Der Eintritt kostet 3€/Person. Muss man nicht unbedingt gemacht haben!



Blick vom Mattarone hinunter zum Lago d'Orta (13km lang und 1,5km breit)

Nach einer Stunde Mittagspause fährt die Kabinenbahn 14:40 Uhr uns wieder talwärts. Jetzt rauf aufs Schiff und zur Isola Bella – eine der drei Borromäischen Inseln – hinüber. Die Hin- und Rückfahrt ab Stresa kostet 6,90€/Person. Der Zutritt zum Schloss - barockes Palastmonument mit luxuriösen Salons - und dem Garten kostet nochmals 18€/Person.



Schiffsanleger in Stresa

Aber anders kommt man nicht in den Garten. Das Schloss ist sehenswert und der barocke Garten ist ein Gartenparadies mit seltenen und exotischen Pflanzen – auch wenn alles extrem gestylt

aussieht.

Eigentlich bevorzugen wir Naturgärten wie man sie in Frankreich und Italien häufig antrifft. In den engen Gassen bieten Händler ihren Tand

aufdringlich an. Wir sind im Reich der nutzlosen Dinge – es geht hier zu wie auf dem Wochenmarkt.

Zurück von der Insel essen wir am Piazza Cardonia in Stresa zu Abend. Doris nimmt eine Pizza mit Salami, Käse und Artischocken – ich entscheide mich für kleine gegrillte Kraken. Alles lecker aber nicht gut. Zurück im Hotel wird noch ein Absacker genommen und schon erreichen wir die gewünschte Bettschwere.



Isola Bella



*Sommerresidenz mit Gartenanlage auf Isola Bella * Säle des Schlosses besitzen größtenteils noch Originalausstattung*



*Isola Bella * Terrassen und mit Putten und Nymphen dekorierte Pyramide*



Isola Bella – die Terrassen von der Seeseite gesehen



*Der Barockgarten
auf der Isola Bella*



05.07.2013 (Fr)
Abreise und Fahrt

Über das Frühstück im Hotel kann man nicht meckern. Sicher – es ist nichts Besonderes aber wir sind auch nicht so anspruchsvoll wie die deutschen Touristen am Nachbartisch.

Es verspricht ein sonnenreicher Tag zu werden. Wir fahren los bevor die Tageshöchsttemperatur von 30°C erreicht wird. Unser Ziel ist das am westlichen Ufer gelegene Angera – aber aufgepasst, die SS33 und die Straße und das letzte Stück zwischen Sesto Calende und Angera ist mit Radarmessstellen gut bestückt. Nach 40 Minuten Fahrt erreichen wir unser Tagesziel – Rocca Borromeo di Angera.



Die Rocca Borromeo di Angera am Westufer

Parken kann man direkt am Burgeingang. Der Eintritt kostet 8,50€. Zu besichtigen sind das Museo della Bambola e del Giocattolo (Puppen und Spielzeug aus allen Teilen der Welt) und alle

Zimmer im Schloss bis hinauf unter das Dach.



Ständige Ausstellung von Puppen und Spielzeug aller Art / Säle des Schlosses

Sehenswert und sehr interessant. Wir bummeln noch etwas im Schlossgarten und bewundern die Vielfalt der Kräuter und Blumen.

Toll – ein schöner Vormittag. Die Sonne meint es gut mit uns und wir treten die Rückreise an. Dabei entdecken wir an der SS33 in Castelletto Sopra Ticini den Gottard Park auf der rechten Seite. Er fällt schon allein wegen seiner ausgestellten Objekte am Rande der Straße jedem Autofahrer auf. Zitat aus dem Prospekt: „... Gottard Park ist ein innovatives und originelles Museum dank seiner Struktur und Größe, Ausstellungsweise, Überraschungskraft und Vielfalt...“



Laubengang auf dem Schloss

Uns hat es gefallen – nicht jedem aber gefallen alte Traktoren, Flugzeuge, Panzer, Motorräder, Dreschmaschinen, Hubschrauber, Feuerwehren, Flak, Druckmaschinen, Dampflokomotiven und der Eintrittspreis von 10€/Person. Wir fanden es gut und sehenswert – von uns eine Empfehlung.



Eine große Sammlung von Autos, Motorrädern und Maschinen aus allen Zeitepochen des modernen Maschinenzeitalters in fünf Hallen und auf dem riesigen Freigelände – alles zum Anfassen und bei individuellen Rundgang



Kriegswaffen dürfen nicht fehlen – dominieren aber die Ausstellung nicht



Alles sehr interessant – auch wenn diese Lokomotive nicht zum Besteigen geeignet ist



Der nächste kurze Halt gilt dem Colosso di San Carlo Borromeo in Arona. Die mächtige Statue des heiligen Carlo Borromeo ist aus Kup-

fer und Bronze und 23,40m hoch. Im Inneren führen enge Treppen in den Kopf mit großartiger Aussicht auf den Lago Maggiore und alle umliegenden Orte.



Der heilige Borromeo segnet

Es ist 14:00 Uhr und wir erholen uns von den Strapazen im Hotel. Am Abend fahren wir nach Stresa zum Abendessen. Es soll diesmal die Osteria degli Amici in der Via Bolongara unweit der Piazza Cadorna sein. Hier bekommt man die Pizza aus dem Holzofen. Der Unterschied zum Abend zuvor ist messbar – eine Empfehlung für alle Pizze-Fans in Stresa.



Wir beschließen den Abend in einer Bar in Belgirate bei einer Karaffe Rotwein.



Sieht das nicht lecker aus – eine Pizza und Pizza Calzone aus dem Holzbackofen !

06.07.2013 (Sa) Cannobio

Abreisetag – wir packen nach dem Frühstück und fahren 09:00 Uhr in Richtung Stresa ab. Hier halten wir zunächst an und erledigen Einkäufe für uns und besorgen das obligatorische Mitbringsel für zu Hause (Gebrauchsgeschirr, Wein, Grappa, Likör, getrocknete Steinpilze, Schokolade, Gewürze für die Küche). Nach einem leckeren Eis fahren wir nach Cannobio ab. Wir hatten am Vortag noch eine Ferienwohnung über <http://www.lago-reisen.de> gebucht. Der Buchungsstand in Cannobio für alle Ferienwohnungen beträgt 93% - ein super Wert den deutsche Hotels an Ost- und Nordsee zu keiner Jahreszeit

erreichen. Wir buchten etwas nach unserem Geschmack – klein, fein, preiswert und in bester Lage. Jetzt sollen wir gegen 15:00 Uhr den Schlüssel dafür erhalten. Die Suche nach dem Vermieter erweist sich als etwas kompliziert. Wir schaffen es und werden schon empfangen.



Der Eingang (Bildmitte) zum Studio - Liegewiese vor dem Studio

Die Einweisung vor Ort erfolgt auf Deutsch und ist praktisch kurz. Zwei Dinge müssen wir beachten: Keine Wachskerzen auf die Terrassensteine stellen – gibt hässliche Flecken und den zusätzlichen Warmwasserboiler nicht anschalten – und na ja – Müll trennen und zur zentralen Sammelstelle an den schon erwähnten Parkplatz bringen – im Trennen sind wir Deutschen ja schon geübt...



In Cannobio beginnt Italien – zumindest wenn man aus der Schweiz kommt. „Dieses historische Städtchen ist

Die Liegewiese mit Blick auf den See -

eine wahre Perle in einer einzigartigen Berg- und Seelandschaft –

sowohl architektonisch wie klimatisch.“ (Broschüre des Fremdenverkehrsvereins).



Der Hafen in Cannobio und die sehr schöne Uferpromenade

Das historische Stadtzentrum ist ein malerisches Ganzes mit architektonischen Glanzlichtern wie dem Glockenturm und den Palazzo della Ragione aus dem 13. Jh.

Wir fahren ins nahe Cannobio und kaufen bei CANAD-Central ein. Dann wieder in die Ferienwohnung und alles über den Parkplatz, die Straße ohne Fußgängerweg in die 50m entfernte Ferienwohnung schleppen. Wir sind müde und schaffen noch uns einzurichten. Dann schaffen wir es noch auf die Stühle im Garten und lassen mit einer Fischsuppe und 1,5l Rotwein den Tag ausklingen. Herrlich von hier am Abend auf den See zu schauen...



Der Lago mit Sicht auf Campagnano am Westufer

Die Sicht auf den See entschädigt für alles – ja das ist Italien wie der Tourist es sich so wünscht...

07.07.2013 (So)
Abreise und Fahrt

Jeden Sonntag zwischen 08:00 Uhr und 12:00 Uhr ist Markt an der Strandpromenade in Cannobio. Da müssen wir hin und starten gegen 09:30 Uhr. Es sind nur etwa 4km und schnell erreichen wir die Stadt. Es herrscht ein heilloses Durcheinander auf den stadteinwärts führenden Straßen und wir finden wie viele andere Marktbesucher in der ganzen Stadt keinen Parkplatz. Erst nach langem Suchen weit ab dem Markt parken wir abseits in einer Seitenstraße außerhalb der Stadt. Der Markt selber ist hoffnungslos überlaufen.



Markttag in Cannobio

Die Händler haben ihre Stände entlang der langen Promenade auf Seeseite aufgebaut. Davor schieben sich

Menschen in dicht an dicht an diesen vorbei. Was gibt es zu kaufen: Taschen, Gürtel, Kleider, Schuhe und das wiederholt sich ständig. Wir wollen eigentlich nichts kaufen – haben aber an diesem Trubel kein Interesse. Daher kürzen wir ab und laufen durch schmale Altstadtgassen zu einem Ende des Marktes in Höhe des Badestrandes. Hier werden alle erdenklichen Lebensmittel feilgeboten und vieles steht zur Verkostung. Das macht schon eher Spaß und nach einem Rundgang zum Vergleichen der Preise und Qualitäten entscheiden wir uns für schwarze Oliven, eingelegte getrocknete Tomaten, eingelegte Zucchini, eine ganze Salami, Honig, Brot, frische Tortellini und frisches Basilikum. Im nahen Einkaufsmarkt (CONARD) kaufen wir noch Getränke und es geht in die Ferienwohnung zurück. Das Fazit: Was dem Ossi sein Polenmarkt ist – ist dem Schweizer der Wo-

chenmarkt in Cannobio. Wir würden nicht noch mal zum Markt fahren! Den Rest des Tages liegen wir in der Sonne und ruhen aus.

08.07.2013 (Mo)
Schöne Täler

Die Nacht gab es ein Gewitter über den Bergen und etwas Regen. Wir starten nach dem Frühstück ins Valle Cannobio. Der Weg führt uns weiter nach S. Maria Maggiore. Die Strecke der SS631 ist sehr kurvenreich und die Straße außerordentlich eng. An vielen Stellen der Straße hofft man, dass kein Gegenverkehr kommt. Der Supergau wäre ein entgegenkommender LKW oder BUS – nicht vorstellbar was man dann tun macht... Wir erreichen nach ca. 40 Minuten das Valle Contovalli.



Bemalte Häuser in S. Maria Maggiore



Die Kirche in S. Maria Maggiore



Markttag - hier feinste Salami



Ein Brunnen nahe des Schornsteinfeger - Museums

S. Maria Maggiore ist hübsch anzusehen und ein schicker Ort hoch oben in den Bergen. Wir parken außerhalb und sind wieder auf einem Wochenmarkt. Dieser ist kleiner als der in Cannobio am Sonntag – bietet aber alles was der Marktbesucher sich vorstellt und das bei wesentlich weniger Gedrängel. Es lohnt die Altstadt und das Zentrum abzulaufen. Einige Häuser sind bemalt und der Ort erscheint sehr sauber. Zu erwähnen wäre noch meine Autofahrt durch eine schmale Gasse die ich nur mit der Einweisung meiner Frau und eingeklappten Außenspiegeln geschafft habe. Ein VW Passat ist eben etwas breiter als ein Fiat...

Wir fahren auf der SS337 in Richtung Locarno. In Re machen wir noch einmal Halt und besuchen die Santuario della Madonna del Sangue di Re.



Die Wallfahrtskirche Santuario della Madonna del Sangue di Re

Die berühmte und riesige Wallfahrtskirche dominiert den gesamten Ort mit ihrer Erscheinung. Im Jahre 1494 soll ein zorniger Mann einen Stein gegen die Statue der stillenden Madonna geschleudert und sie am Kopf getroffen haben. Darauf blutete die Gottesmutter 20 Tage lang aus dem Kopf. Beide Kirchenbauten sind aus Granit. Weiter geht es über Ponte Ribellasol am Grenzübergang in die Schweiz. In

Intragna bewundern wir einen kleinen Gebirgsbach tief im Tal – zu sehen von der Brücke in Richtung Cavigliano. Das ist mal ein Fotomotiv: das Tal mit den weißen Steinen im breiten Flussbett und die Bahnlinie des Trenino delle Centovalli.



Wir erreichen nach weiteren 25km Ascona. Ohne weiteren Halt geht es nach Cannobio. Wir bummeln eine Stunde die Seepromenade Hin-und Zurück und kaufen im CONAD ein. Heute Abend gibt es Spaghetti mit Tomatensauce. Für den Fleischanteil sorgt der Inhalt einer langen Salcica (erinnert vom Aussehen an eine grobe Grillwurst). Kaum in der Ferienwohnung angekommen, zieht ein Gewitter mit Regen auf. Die Abkühlung tut Not und wir können sicherlich ruhiger schlafen.

09.07.2013 (Di)
Valle Contovalli
Valle Cannobio

Wir beschließen nach dem Frühstück uns S. Anna im Tal des Cannobio in ca. 2km Entfernung der gleichnamigen Stadt anzusehen. Mit dem Erreichen der Stadt von Süden her fährt man nach der Tankstelle links abbiegend. Achtung – in 200m Entfernung steht ein fest installiertes Geschwindigkeitsmessgerät – hier sind 40km/h erlaubt. Weitere 200m weiter gabelt sich die Straße: links geht es das Valle Cannobio hinauf bis zum Valle Contovalli – rechts nach Traffiuma. Hier parken wir und laufen das letzte Stück zu Fuss. Nach ca. 10 Mi-

nuten erreichen wir die tief eingeschnittene Schlucht Orrido di Saint´Anna.



Die römische Fußgängerbrücke

Zwei Talbrücken überspannen hier die Schlucht: ja es gibt zwei. Während die eine geschätzte 500 Jahre alt ist und gerade mal für Fußgänger geeignet scheint (jetzt geschlossen) ist die andere breit genug für PKW und aus neuerer Zeit. Ein Besuch der Kirche ... ist nicht möglich, da diese geschlossen ist. Ein breiter und guter Wanderweg führt an das Flussbett des Cannobio. Hier wird bei schönen Wetter gebadet oder

einfach nur gesonnt. Der Fluss, die Brücken und die Kirche bilden hier ein wunderschönes Fotomotiv.

Folgt man dem Wanderweg flussabwärts erreicht man in 15 Minuten wieder Traffiuma.

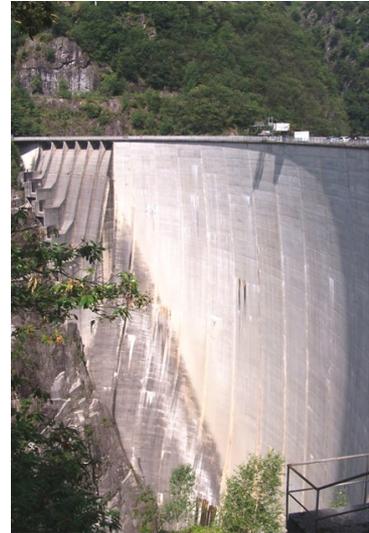
Wir halten auf unserer Rückfahrt erneut in Cannobio und bummeln zwei Stunden an der Strandpromenade. Zur „Belohnung“ gibt es ein Eis und die Rückfahrt steht an. Gegen 13:00 Uhr sind wir zurück und sonnen uns für den Rest des Tages.



Der Fluss Cannobio überspannen zwei Brücken - S. Anna

10.07.2013 (Mi)
Val Verzasca

Wir fahren in die Schweiz. Über Cannobio, Brissago, Porto Ronco vorbei an Ascona und Locarno erreichen wir nach 25km das Valle Verzasca. Am Eingang des Tales erwartet uns Europas höchstgelegene und enorm hohe Staumauer. Hier gibt es den ersten Halt im Tal. Vom Parkplatz (1Sfr/Stunde) sind es nur



wenige Gehminuten und man steht auf der riesigen Staumauer und blickt etwas ehrfurchtsvoll ins tiefe Tal. In der Touristeninformation direkt am Parkplatz gibt es eine kleine Faltkarte für das gesamte Tal – Unbedingt holen. Wir fahren weiter ins Tal bergan und erreichen nach wenigen Kilometern den kleinen Ort S. Bartolomeo.



S. Bartolomeo dicht am Fels gebaut

Wir besichtigen die gleichnamige Kirche. Der Ort selbst ist ein fantastisches Fotomotiv. Hier fährt auch eine Seilbahn auf die umliegenden

Hochplatos der Berge in 1640m. Nach weiteren 4km kurvenreicher Strecke erreichen wir Lavertezzo (536m). Die Parkplätze direkt an der Ponte die Salti sind alle besetzt – 300m weiter gibt es aber ausreichend Platz für alle. Der Große Andrang erklärt sich mit einer male- risch schönen Schlucht die alle zum Baden einlädt.



Das „wilde“ und schöne Valle Verzasca im schweizer Kanton Tessin mit steilen Hängen

Hier herrscht ein buntes Treiben. Viele Wanderer kommen vorbei und von hier bestehen gut ausgezeichnete Wanderwege durch das ganze Tal.

Wir beschließen die Rückfahrt auf dem Weg wie wir gekommen sind und erreichen unser Quartier gegen 13:30 Uhr. Den restlichen Tag wird gesonnt und sonst nichts...

Das Tal ist eine echte Empfehlung für einen schönen Urlaubstag.

11.07.2013 (Do) Cannobio

Nach dem Frühstück geht es direkt auf die Sonnenliege bei ca. 30°C Tageshöchsttemperatur. Am späten Nachmittag wird gepackt und aufgeräumt. Wir fahren am späten Nachmittag nach Cannobio und besuchen den Handwerker und Händlertag entlang der Uferpromenade. Das ist entspannend bei deutlich weniger Besuchern als am Sonntag und kosten kann man auch alles ganz in Ruhe.

An der Promenade gehen wir Abendessen: zwei mal Lasagne al forno (Note 3) und dazu Hauswein. Abgeschlossen wird mit Spaghetti-

Eis und Kaffee. Wir fahren in die Ferienwohnung und gehen zeitig ins Bett.

12.07.2013 (Fr)
Fahrt z. Bodensee

Heute wird schon um 06:00 Uhr aufgestanden. Die Vermieterin erscheint persönlich zur Wohnungsabnahme und zur Rückgabe der Kautions. Um 09:00 Uhr sind wir wieder unterwegs. Das Ziel lautet: Lochau am Bodensee in Österreich. Die Strecke führt uns zum Großteil durch die Schweiz auf Autobahnen von hohen Bergen gesäumt. Gegen 13:00 Uhr erreichen wir Bregenz und im Schrittempo fahren wir durch die Stadt. Auch hier ist Urlaubs-Hochsaison. Wenige Kilometer weiter erreichen wir endlich Lochau und das direkt am See gelegene ****Hotel Am Kaiserstrand.



Seehotel Kaiserstrand am Bodensee in Lochau (Österreich)

Geparkt wird im Innenhof (8€/Tag – Alternativ 15€ in der Tiefgarage). Wir machen uns frisch (Dusche bzw. Innenpool) und gehen am Strand spazieren. Im hoteleigenen Badehaus im See wird ein Kaffee getrunken.

Jetzt machen wir uns fertig zum Abendessen: Im Strandhaus am Campingplatz (ca. 3km in Richtung Lindau) findet jeden Freitag ein BBQ-Buffer statt und wir haben rechtzeitig gebucht. Ca. 150 hungrige Urlauber werden erwartet und es gibt für Unangemeldete keinen einzigen Platz mehr. Das Essen ist lecker und vielfältig und besteht aus

zarten Fleisch-, Fisch- und Gemüsespezialitäten die stundelang in Buchenholz befeuerten BBQ-Smokern gegrillt werden.



Der „Maschinenpark“ des Meisters



Das Ergebnis sind herrlich zarte Spare-Ribs, feinstes Roasbeef, saftige Lammkeule, Pulled Pork (Schweinehals) und zartes Brisket. Hier ist ein Meister seines Faches am Werk: Herr Klaus Winter – bekannt aus Funk und Fernsehen und Redakteur der Zeitschrift FIRE&FOOD

([http://www.barbecue-](http://www.barbecue-academy.com)

[academy.com](http://www.barbecue-academy.com) bzw.

<http://www.winter-grillt.de>).

Für 25€/Person zzgl. gewünschter Getränke gibt es alles aus dem BBQ. Ein gelungener Abend und zugleich Abschluss einer dreiwöchigen Urlaubsreise die uns durch alle Länder der Alpen geführt hat. Wir gönnen uns noch einen Cocktail an der Hotelbar und gehen früh ins Bett.

11.07.2013 (Fr)
Fahrt z. Bodensee

Mit einem guten Hotelfrühstück machen wir uns gegen 08:00 Uhr auf den langen Weg (ca. 640km) ins Bundesland Sachsen. Nach dem Besuch der Familie und mit einer Übernachtung fahren wir am Sonntag endlich wieder nach Berlin zurück.

Das war der Jahresurlaub 2013 der uns auf ca. 3.750km durch die Länder der Alpen führte.

Strasbourg

Straßburg ist die Hauptstadt der im Osten Frankreichs gelegenen Region Elsass.

Strasbourg ist mit ca. 272.000 Einwohnern im Stadtgebiet und mit etwa 640.000 Einwohnern in der Agglomeration die größte Stadt im Elsass. Hier befinden sich die Sitze zahlreicher europäischer Einrichtungen, unter anderem Europarat, Europaparlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte, Europäischer Bürgerbeauftragter und Eurokorps. Straßburgs gut erhaltene historische Altstadt Grande Île, welche 1988 zum Weltkulturerbe erklärt wurde, wird von der Ill, einem Nebenfluss des Rheins, umflossen. Wahrzeichen der Stadt ist das 1176–1439 erbaute romanische und gotische Straßburger Münster. Dominiert von der Westfassade des Münsters, stehen am Münsterplatz zahlreiche, teilweise vier- bis fünfgeschossige Fachwerkhäuser im alemannisch-süddeutschen Stil. Touristisch sehr beliebt ist das so genannte „Gerberviertel“ im Stadtteil La Petite France am Ufer der Ill und mehrerer ihrer Kanäle mit seinen malerischen Fachwerkhäusern, kleinen Gassen und den typischen Dachgauben.

Aostatal

Das **Aostatal** (*Valle d'Aosta*) ist eine autonome Region mit Sonderstatus. Die Fläche beträgt 3.262 km² und ca. 130.000 Einwohner leben hier. Sie ist somit die kleinste Region Italiens.

Die höchsten Gipfel Europas, weit über 4.000m hoch, bilden ein Viereck, in dem sich eine der schönsten Regionen der Alpen befindetet –

so das Aostatal mit dem Mont Blanc, der Monte Rosa, das Matterhorn und der Grand Paradiso.

Die Römer gründeten hier im 1. Jahrhundert v. Chr. Ca. 580m über NN das antike Augusta Praetoria Salassorum – heute Aosta. Das Gebiet zwischen Sarre und Fénis ist dabei wie ein großes Geschichtsbuch in dem jedes Jahrhundert Kunstschatze, Kichen, Gebäude und Burgen hinterlassen hat.

Das Tal besteht aus einer kraftvollen und facettenreichen Natur und mit der Hauptstadt Aosta eine Stadt mit reicher römischer Geschichte. Eine Vielzahl von Burgen, Festungen und Bauwerken römischer Zeit illustrieren eindrucksvoll das militärische und feudale Leben früherer Zeit im gesamten Tal.

Französische Alpen und Chamonix

Die französischen Alpen sind der französische Teil der Alpen, der südwestliche Teil der Westalpen. Der höchste Gipfel ist der 4.810 m hohe Mont Blanc. Sie umfassen nach der Alpenkonvention eine Fläche von 40.802 km² mit 1.749 Gemeinden.

Chamonix-Mont-Blanc, meistens kurz Chamonix (MTB) genannt, ist ein Skiort und Zentrum des Alpinismus in Frankreich. 1924 fanden in Chamonix die ersten Olympischen Winterspiele statt. Der Ort hat ca. 9.000 Einwohner und ist eher eine Touristenmetropole, in der sich, berücksichtigt man das gesamte Tal von Chamonix, zu Spitzenzeiten oft mehr als 60.000 Gäste aufhalten.

Lago Maggiore

Der Lago Maggiore ist ein in den italienischen Regionen Piemont und Lombardei sowie im Schweizer Kanton Tessin gelegener, von seinem gleichnamigen Hauptzu- und -abfluss Tessin durchflossener oberitalienischer See.

Der Lago Maggiore bedeckt eine 212,5 km² große Fläche, von der 80,1 % zu Italien, die restlichen 19,9 % zur Schweiz gehören.

Der Seespiegel liegt im Mittel bei 193 m ü. M. Der See ist 66 km lang und bis zu 10 km breit. Er ist nach dem Gardasee der zweitgrößte See Italiens. Die größte Tiefe beträgt 372 m.

Belgirate ist eine Gemeinde mit 550 Einwohnern am Westufer des Lago Maggiore in der Region Piemont. Cannobio ist eine Gemeinde mit 5.200 Einwohnern in der Region Piemont. Die Gemeinde liegt am westlichen Ufer des Lago Maggiore und ist die erste größere Ortschaft nach der Grenze zu der Schweiz in Piaggio Valmara. Cannobio befindet sich auf dem Schwemmkegel des Flusses Cannobino, im Hinterland dehnt sich das Valle Cannobina aus.

Bodensee und Lochau

Der Bodensee liegt im Alpenvorland. Die Uferlänge beträgt 273 km. Davon liegen 173 km in Deutschland, 28 km in Österreich und 72 km in der Schweiz. Der Bodensee ist mit 536 km² nach dem Plattensee (594 km²) und dem Genfersee (580 km²) flächenmäßig der drittgrößte, gemessen am Wasservolumen (48,5 km³[5]) nach dem Genfersee (89 km³) der zweitgrößte See Mitteleuropas und erstreckt sich zwischen Bregenz und Stein am Rhein über 69,2 km.

Lochau (416m) ist eine Gemeinde im österreichischen Bundesland Vorarlberg mit ca. 5.650 Einwohnern.

Was hat uns (besonders) gefallen:

- + Strasbourg mit Altstadt, Petit France, Münster
- + Chamonix mit seinen Bergen und Gletschern
- + das gesamte Aostatal und seine Regionalhauptstadt Aosta
- + das Tal Valtournenche im Aostatal
- + der Lago Maggiore mit seinen Inseln

Was hat uns weniger gefallen:

- Parken in Strasbourg
- Parken in Chamonix und der Massentourismus
- Parken am Lago Maggiore
- der Wochenmarkt am Sonntag in Cannobio

Mitbringsel

- * Liköre vom Lago Maggiore
- * Nudeln verschiedener Art und Farbe
- * getrocknete Pilze vom Lago Maggiore
- * Honig vom Lago Maggiore
- * schmiedeeiserner Blumenständer

Nicht vergessen!!!

Universalstecker für ein chaotisches Steckdosensystem in Italien

Das allerletzte...

